Schwerter Wochenblatt

Nr. 31. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 20. April 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Zu recht zahlreichen neuen Bestellungen auf das mit dem 1. April begonnene II. Quartal des Schwerter Wochenblatts laden wir ergebenst ein.

Die Expedition.

Tagesereignisse.

Der Reichstag fand sich alsbald in beschlußfähiger Anzahl beisammen und begann seine Thätigkeit mit der Wahl des Präsidiums. Es wurden Simon zum Präsidenten, der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst zum Vicepräsidenten wiedergewählt. Als zweiter Vicepräsident wurde v. Bennigsen gewahlt mit 106 Stimmen gegen 62, welche der Graf Eulenburg erhielt. Der Reichstag berieth über die Consularverträge mit Spanien, Italien, Nordamerika und Portugal und über den Nachtragsetat pro 1872.

Das neue deutsche Militairstrafgesetzbuch, welches dem Reichstage vorliegt, soll die Schwierigkeiten und die Ungleichheiten beseitigen, welche durch den gleichzeitigen Gebrauch des preußischen, sächsischen, baierischen und würtembergischen Strafgesetzes in der einen deutschen Armee entstehen. Auch sollen die neuen gesetzlichen Bestimmungen eine Milderung in den Strafen herbeiführen.

Der alte Feldmarschall Graf Wrangel hat seinen 89. Geburtstag gefeiert.

Die Kronprinzessin feierte ihren Geburtstag in Schönhausen. Sie hatte gegen 60 Kinder in den Park des Schlosses geladen, welche sie mit dem Spiele des Eiersuchens erfreute.

Die Nachweise des Kriegsministeriums ergeben, daß das gesammte deutsche Heer während des letzten Krieges im Februar 1871 am größesten war. Es betrug 1,350,787 Mann. Den höchsten Krankenbestand weis't der December 1870 nach mit 84,272 Mann.

Es waren mehrere hervorragende Finanzmänner in Berlin, um wegen baldiger Abtragung der französischen Kriegsschuld zu verhandeln. Es verlautet jedoch nicht, ob ihre Bemühungen von Erfolg gewesen sind. Deutscher Seits wird man das Pfand leichtsinnig nicht aus den Händen geben, welches man durch Besatzung der französischen Provinzen behalten hat. Die Zustände Frankreichs sind auch noch so wenig gesichert, und die Rachegedanken liegen so tief im Herzen des französischen Volkes, daß Vorsicht die erste Pflicht ist.

In Berlin circulirt gegenwärtig eine Subscriptionsliste zum Zeichnen von Geldbeiträgen für die verurtheilten Bebel und Liebknecht. Der Ertrag ist für deren Familien bestimmt. Auch im Reichstag ließ man eine solche Liste circuliren. Es finden sich auf den Listen die Namen von Mitgliedern aller politischen Parteien und es sind Summen von 100 und über 100 Thlrn. gezeichnet worden. — Während viele Zeitungen diese Sozialdemokraten bedauern, daß sie ihr sozialdemokratisches Streben nach Gründung einer freien europäischen Staaten-Republik mit Gefängniß büßen sollen, beklagt sich ihr Gefährte Hepner bitter darüber, daß man ihn für so unbedeutend gehalten und freigesprochen hat.

Das Consistorium der Provinz Sachsen erklärt auf Grund amtlicher Untersuchungen, daß die bekannten Briefe an den Bischof Martin in Paderborn von sächsischen Geistlichen nicht ausgegangen sind. Sie sind also gefälscht.

In der Provinz Hannover haben 16 lutherische Geistliche sich geweigert, ihr Schulaufsichtsamt im Auftrage des Staates weiter zu führen.

In Mühlhausen haben gegen 1000 Einwohner sich für die französische Nationalität erklärt.

In München wollen die Ultramontanen noch einen Versuch zum Sturze des Ministeriums unternehmen. Man spricht von einer Verweigerung des Budgets.

Dem Stiftsprobst und Reichsrath Dr. v. Döllinger, der am 14. April das 50jährige Jubiläum seiner Priesterweihe gefeiert, ist, „in Rücksicht seiner in Eifer und Treue zurückgelegten 50 Dienstjahre" das Ehrenkreuz des königl. Ludwigsordens verliehen worden.

Oestereich. Die Lage Oestereichs hat sich nicht verändert. Die nationale Bewegung, welche die verschiedenen Nationen ergriffen hat, erzeugt immer neue Geschwüre an dem Leibe dieses kranken Staates. Am größesten ist das böhmische. Man weiß noch nicht, ob es geheilt werden kann, oder ob daran geschnitten werden muß. Die czechische Agitation wird nur mit Mühe unterdrückt. Auch die katholische Kirche arbeitet ganz in ihrem Interesse. — Von Galizien ist es in letzterer Zeit still geworden. Es scheint fast, als wollten die Polen die ihnen in Aussicht gestellten Zugeständnisse ruhig annehmen und mit Vernunft gebrauchen. — In Wien beunruhigte man sich durch ein Gerücht, als stände ein Zusammenstoß Oestereichs und Rußlands bevor. Es war ein solches Gerücht weiter Nichts als ein Börsenmannöver. Auch in Deutschland war von einem bevorstehenden Kampfe mit Rußland die Rede, wozu gar keine Veranlassung vorliegt. Diese Gerede stammten aus französischen und ultramontanen Quellen. — Der ungarische Reichstag ist durch den Kaiser geschlossen worden. Vorher jedoch hat derselbe dem Kaiser seine Glückwünsche zur Verlobung seiner Tochter Gisela mit dem Prinzen Leopold von Baiern ausgesprochen. — Der Hof siedelt von Ofen nach Schönbrunn über.

Spanien. Wiewohl die Wahlen für die Regierung ausgefallen sind, scheint die Gährung doch zuzunehmen. Der Minister hat sämmtliche Urlauber zu den Fahnen einberufen, rüstet sich also zur Unterdrückung einer befürchteten Revolution, welche aus einem Bündnisse der Carlisten und Democraten hervorgehen soll.

Frankreich. In Paris soll die Verarmung in Schrecken erregender Weise zunehmen. Insbesondere leiden Familien der gefangenen und getödteten Communisten. Der Plan, die Familien den Verbannten nach Caledonien nachzusenden, hat bei der Regierung keine Annahme gefunden. Es läge sonst gewiß im Interesse der Stadt Paris und Frankreichs, wenn ein Theil dieser unruhigen Bevölkerung außer Landes geschafft würde. — Die altkatholischen Priester sind aufgefordert worden, ihre Priestergewänder abzulegen. Es giebt Gesetze in Frankreich, welche den Gebrauch dieser Gewänder durch solche Personen, die nicht katholische Priester sind, verbieten. — Gambetta hat wieder eine Rundreise durch Frankreich gemacht. — Der Präsident Thiers hat in Paris Feste gegeben.

England. Das Schiedsgericht in der Alabamafrage wird nunmehr seine Thätigkeit in Genf beginnen. — Die feiernden Feldarbeiter in England sind so vernünftig, daß sie nicht in Unthätigkeit auf den Zeitpunkt warten, wo ihnen höhere Löhne bewilligt werden, sondern in andere Gegenden sich begeben, wo sie bereits günstigere Verhältnisse vorfinden.

Rußland. Das russische Ministerium will eine stattliche Flotte in diesem Sommer in die Ostsee auslaufen lassen.

Westfalen und Rheinland.

—s. Schwerte, 19. April. Gestern soll ein Pistolenduell zwischen zwei Referendarien in Hamm einen derartig tragischen Abschluß gefunden haben, daß man an dem Aufkommen des Provokanten zweifelt.

Dortmund. Die Verlegung des Landwehrstammes von Unna nach Dortmund ist endgültig beschlossen.

Bochum. Die Berg.-Märk. Bahn hat die Concession zum Bau und Betriebe einer Abkürzungsbahn von Bochum nach Essen und einer Verbindungsbahn von Essen nach Werden erhalten.

Iserlohn. Wie von hier aus berichtet wird, ist man mit der Anlage einer Fabrik beschäftigt, worin nur Kaffeemühlen fabricirt werden sollen.

Grüne. Ein Beweis, wie zahlreich der Besuch der „Dechenhöhle" am verflossenen Sonntag gewesen, ersieht man daraus, daß an dem Mittagstisch bei Gastwirth Grürmann 150 fremde Personen Theil nahmen.

Limburg. Wie man aus guter Quelle erfährt, beabsichtigt eine Actien-Gesellschaft die bedeutendsten Etablissements in der Nahmer durch Kauf zu erwerben.

Fröndenberg. Am 7. d. M. starb hierselbst an den Folgen der Gelbsucht der Lehrer J. W. Werra. Der Verstorbene war von 1844 an Lehrer bei der kath. Schule dahier.

Minden. Mittelst Kaufvertrags vom 6. d. M. sind die Hochofenanlagen Porta-Westphalica sammt den zugehörigen Kohlen- und Eisensteinfeldern, an Herrn Fr. Grillo in Essen für den Preis von 91,600 Thlrn. übertragen worden.

Barmen, 17. April. Gestern Mittag wurde ein achtjähriger Knabe am Eisenbahnübergange in der Heidterstraße, als er bei geschlossener Barriere die Bahn passiren wollte, in der Mitte des Geleises von einem Personenzuge erfaßt und derart überfahren, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der verunglückte Knabe ist das Kind des Brunnenmacher S., welcher vor einigen Jahren beim Brunnenbau verschüttet, aber in Folge angestrengter ausdauernder Rettungsversuche noch lebend an's Tageslicht gefördert wurde.

d. Köln. Das deutsche Reich ist eher fertig geworden als der Kölner Dom, der s. Z. als das aneifernde Vorbild der deutschen Einigung galt. Die deutschen Kanonen, welche ein so gewichtiges Wort zur Herstellung des Reiches gesprochen haben, werden, wenn die Thürme des Doms vollendet sind, in der Glockensprache das Reich begrüßen; denn der Kaiser hat zum Guß der größten Glocke 500 Centner Kanonenmetall geschenkt. Auch die Mauritiuskirche in Köln und andere kathol. Kirchen haben Kanonenmetall zu Glocken zum Geschenk erhalten. Es ist das eine schöne kaiserliche Weise, die Blitze des Vatikans in Rom zu brechen.

Ein Kölner hatte einen Schuldner zweimal vermittelst Correspondenzkarten wegen einer Forderung von 16 Sgr. gemahnt und darauf bemerkt, daß derselbe bei dem Vertrauen, welches er ihm geschenkt, sich schämen müsse, der Forderung nicht gerecht zu werden. In der letzten Sitzung des Zuchtpolizeigerichts wurde der zu offene Mahner wegen Beleidigung des Schuldners in eine Geldbuße von 3 Thlr. verurtheilt.

Der bekannte Jesuitenpater Roh hält jetzt Missionspredigten über die Unfehlbarkeit des Papstes in der preuß. Universitätsstadt Bonn. Der Zudrang soll sehr groß sein, die Gebildeten aber halten sich fern.

In Mainz sind Reibungen zwischen den Civilisten und dem Militair vorgekommen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Die Lungenseuche ist vor einiger Zeit auf dem Buscherhofe bei Neuß ausgebrochen. Die nöthigen Sperrungsmaßregeln sind getroffen.

Ueber Kartoffelsorten als Saatgut berichtet Grüttner: Vielfach finden wir noch immer eine nicht zweckmäßige Auswahl in den Kartoffelsorten nach den verschiedenen Bodenverhältnissen, obwohl es als ausgeprobt gelten kann, daß man auf thonhaltigem Boden die sichersten Erträge in der weißfleischigen Zwiebelkartoffel, ferner auf mildem Lehmboden wie lehmigen Sandboden in guter Cultur, die hellrothe Sorte, als Rio Frio, Fürstenwalder und Dabersche, zu bauen hat; auf Sandboden die

dunkelrothe, hier Borkendorfer genannt. Die verschiedenen weißen Sorten sind meist nicht Dauerwaaren. In Frühkartoffeln sind die Bisquit- wie Farinosen und buntmarmorirten Sorten empfehlenswerth. Die Frühkartoffel, in jüngster Zeit im Oderbruch gerühmt, hat sich auf dankbaren Höhenboden, vermöge geringen Stärkegehaltes nicht bewährt. In den neuern Bestellungsmethoden ist vielfach von der Gühlich'schen Methode so viel nachgeahmt, daß man flach und nicht enge das Saatgut pflanzt, um recht tief die letzte Behäufelung zu geben. Betreffend die Aufbewahrung, ist bei gesund geernteter Waare, zur Ersparung an Stroh bei ausgedehnten Anbau, bei trockener Einmietung, die Bedeckung direct mit Erde und darnach mit halber Portion Stroh, wieder 1 Fuß mit Erde bedeckt, wohl noch größerer Verbreitung werth.

Um Bohnen- und Erbsenstanden zu reicherm Schotenansatz zu zwingen kneipe man gerade vor dem Ansatz der Blüthen die Endspitzen der Ranken mit den Fingern weg. Dadurch wird der Wuchs der Stauden gehemmt und der Blüthen- und Fruchtansatz befördert.

Wallnußbäume werden um so fruchtbarer, je mehr die Aeste bei der Ernte geschlagen werden und je weniger der Boden um den Stamm bearbeitet wird.

Oberdieck's Mittel gegen Blattläuse auf Obstbäumen. Man spritze die Bäume mehrere Tage lang mit einer Lauge von Seife und wird dann die Läuse bald gänzlich verschwinden sehen.

Altbewährtes Mittel, Stangenbohnen im Frühjahr gegen den Frost zu schützen. Schon beim Säen der Bohnen stecke man hohe Pfähle. Dieselben halten den Luftzug und sonach auch den Frost ab und die Bohnen sind gut beschützt. Die Pfähle sollten überhaupt immer schon vor dem Legen der Bohnen gesteckt werden.

Das kluge Viergroschenstück.

(Zur Kritik des Consums.)

Von H. Beta.

(Fortsetzung.)

Der Mensch lebt von Pflanzen, deren Blättern, Blüthen, Früchten oder Wurzeln, von allerhand Kohl, Spinat, Salat, Spargel, rothen, gelben oder weißen Rüben, Kohlrüben, Zwiebeln, Kartoffeln u. s. w., besonders aber von Pflanzenfruchtkörnern: Korn, Hafer, Weizen, Gerste, Mais, Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse; von Früchten solcher Zahl und Verschiedenheit, daß wir ein Buch mit bloßen Namen füllen könnten; von Nüssen aller Art, kurz von tausenderlei Pflanzenstoffen, die vom isländischen Moos bis zu Sago, Tapioca, Guava und Cacao einen so unabsehbaren Markt für unseren Magen bilden, daß wir, wenn es grade darauf angelegt wird, Jahre lang alle Tage etwas Anderes und Besseres zu unserer Sättigung und Labung genießen können, ohne einen Bissen Fleisch zu berühren. Denn alle diese Pflanzenstoffe enthalten die Elemente für menschliche Nahrung in den allerverschiedensten Mischungen zur erfreulichsten Auswahl für Bedürfniß und Gaumenfreude und nicht wenige derselben grade in den besten Verhältnissen zur vollständigsten Ernährung.

Von dem fast eben so reichen Fleischmarkte für uns haben wir ja wohl Alle eine nicht zu beschränkte Vorstellung. Also welch' eine Auswahl! Und wie wunderbar angenehm, daß fast durchweg die besten Nahrungsmittel zugleich am massenhaftesten wachsen und deshalb am billigsten sind! Mehrere hundert Millionen Menschen, besonders die Chinesen und Indier, leben fast ausschließlich von Reis, und zwar nicht für fünf Silbergroschen täglich, sondern wöchentlich. Ja die Leute sind auch danach, wird man sagen: schwaches, verkommenes Menschengesindel, das von den fleischfressenden Engländern niedergeschossen oder erobert und ausgebeutet wird. Wir in unserem Norden müssen Fleisch haben. — Sehr gut, aber ein Muß ist es nicht. Die Schotten, besonders die ohnehosigen Hochländer sind groß, stark und gesund und leben seit Menschenaltern nur von Hafer in den verschiedensten Zubereitungen. Nur wenn sie sich eine besondere Güte thun wollen, essen sie einen Häring dazu. Die Feldarbeiter Englands müssen sich oft zwölf bis fünfzehn Stunden täglich placken und essen nichts als Nahrung von Weizen oder Gerste, zuweilen mit Kartoffeln. Die deutschen Tagelöhner haben es nicht viel besser und leben nur deshalb noch so jämmerlich, weil sie mit dem sauer verdienten Gelde nicht gehörig auszuwählen, nicht richtig zu kochen verstehen. Das gilt leider auch von besseren, vielleicht den meisten Wirthschaften. Wir Menschen stehen auf der ganzen Erde so, daß jedes gesunde, arbeitswillige Wesen sich ohne Ueberanstrengung so viel erwerben kann, um gesund und mit Geschmack hinreichend zu essen und zu trinken. Mit viel Einschränkung und Sparsamkeit brauchen wir in wohlfeilen Gegenden nicht mehr als zwei, drei Groschen dazu, und mit fünf kann man überall gut auskommen, und was noch mehr ist, besser, gesunder, schmackhafter als mit doppeltem bis zehn-, zwanzigfachem Aufwande. Diese Sparsamkeit nämlich braucht sich nicht auf das Geld, sondern soll sich sogar auch bei allem Reichthume auf den eigenen höchsten Vortheil der Gesundheit und des Lebensgenusses beziehen. Wenn sich die reichen Schlampamper und Pichler etwas sagen ließen, könnte man ihnen hier eine sehr schöne Epistel lesen. Vernünftige Leute aber, reich oder arm, mögen sich merken, daß es nichts Wirthschaftlicheres und Gesunderes giebt, als Ausschließung aller nutzlosen und besonders schädlichen Genußmittel, die meist auch alle ziemlich theuer sind. Es steckt kein Nahrungswerth, dafür aber oft desto mehr Gift und Galle darin. Hierher gehören zunächst alle narkotischen Aufregungs- und Erheiterungsmittel: Opium, Haschisch, Tabak, Wein, Bier, sogar Thee und Kaffee. Freilich hier werden sich die meisten Menschen empören, aber Wahrheit bleibt Wahrheit. Es steckt ganz entschieden kein Nahrungswerth darin und sie sorgen im Gegentheil dafür, daß durch Aufregung und immer darauf folgende Abstumpfung die Nahrungs- und Verdauungskraft geschwächt werde und allerhand Krankheit und Verdrießlichkeit in Körper und Geist einziehe.

Freilich wer wird sich deshalb die Cigarre, den Schoppen oder Seidel, wohl gar den Kaffee abgewöhnen wollen? Nun, wir erwarten es auch nicht. Wir sind freie Menschen und jeder hat das Recht, sich nach Kräften selber zu schaden. Also nur dann wenigstens nicht über die Kräfte. Man verträgt bei sonst guter Gesundheit wohl mehr oder weniger von diesen täglichen Aufreizungen und Vergiftungen, insofern sich eben der gesunde, starke Körper, der üblen Folgen ziemlich zu entledigen weiß; aber trinkt und raucht man Jahre lang immer wieder über Durst und Maaß hinaus, so kommt es doch früher oder später zu Magen- und Nervenleiden aller Art, Gehirnerweichung, Lähmung und Schlagflußgefahr. Wer es also durchaus nicht lassen kann, der thue sich wenigstens die Liebe und bringe es bis auf zwei Cigarren täglich und als Schnupfer auf höchstens ein Halbdutzend Prisen, als Verehrer des Rebensaftes auf zwei, drei Gläser guten, unverfälschten Weines, auf einen höchstens zwei Seidel guten, unverfälschten Bieres und eine Morgen- und Nachmittagstasse Kaffee, der mit Korn und Gerste (gebrannt) viel weniger schädlich wird. Dabei wird er doch öfter krank und der vernünftige Arzt muß ihm nun doch alle diese Frevel gegen sich verbieten. Wer also gar nicht frevelt, braucht den Arzt nicht, braucht sich diese Sünden nicht mit schwerer Anstrengung abzugewöhnen. Wer zum Frühstück durchaus etwas Unschädliches trinken will und dabei an Wasserscheu leidet, halte sich an Cacao oder irgend eine Abkochung mit Mehl, Salz und Butter. Das ist nicht blos unschädlich, sondern auch nahrhaft.

Spiritushaltige Flüssigkeiten enthalten nie Nahrung und sind immer schädlich, wenn sie nicht ausnahmsweise vom guten Arzte verschrieben werden.

Hiermit haben wir eine ungeheure Masse werthloser oder schädlicher und meist sehr in's Geld laufender Flüssigkeiten gestrichen und können nun daran denken, uns wirklich zu nähren, zu stärken und zu erquicken.

Für diesen Zweck merke man sich zunächst folgende Thatsache. Ein mittelgroßer, gesunder, starker Mann wiegt hundertvierzig bis hundertsechszig, der vollendete, richtige weibliche Körper hundertzehn bis hundertzwanzig Pfund. Nehmen wir das mittlere Mannesgewicht hundert vier und fünfzig Pfund an, so sind blos acht und dreißig Pfund davon solid, alles Uebrige, wenn nicht Schwindel, so doch Wasser, nichts als Wasser und wär' er der festeste Ehrenmann, wär' er König oder Kaiser.

Von den hundert und sechszehn Pfund Wasser läuft das meiste als Blut um und das Blut selbst besteht zu 78½ Procent aus Wasser. Wir sprechen von Wasserkopf, aber auch das klarste, gesundeste Gehirn besteht zu mehr als achtzig Procent blos aus Wasser. Merkwürdig, daß der edelste Körpertheil, der da denkt und fühlt, das Allerheiligste der Lebensthätigkeit größtentheils aus Wasser besteht. Das Blut in einem gesunden, ausgebildeten Körper wiegt zwanzig Pfund und enthält alle aus den genossenen Nahrungsmitteln herausgezogenen Ersatzkräfte für alle Theile des Körpers, aber zugleich auch alle durch die Lebensthätigkeit verbrauchten Stoffe; und doch schwimmen beide in fünfzehn bis sechszehn Pfund Wasser und wiegen ohne dasselbe nur zwischen vier und fünf Pfund. Wie wenig gehört also dazu, um in dieser soliden Masse die verbrauchten und ausgeschiedenen Bestandtheile immer wieder zu ersetzen?

(Fortsetzung folgt.)

Das 4te deutsche Turnerfest

wird in diesem Jahre in Bonn stattfinden. Die Köln. Ztg. schreibt: 1863 fand das dritte deutsche Turnfest als Jubelfeier der ersten Befreiungskriege in Leipzig statt. Jene neun Jahre sind ereignißvolle Zeiten für Deutschland gewesen, und wieder haben wir eben einen großen Befreiungskrieg mit den herrlichsten Errungenschaften für Deutschland hinter uns; da drängte nun die deutsche Turnerschaft nach einem allgemeinen nationalen Fest, einem Bilde der Einigkeit aller deutschen Stämme in seiner turnenden Jugend. An den Ufern des nun freien Rheines wollte man in nationaler Begeisterung zusammenkommen und die Größe und Einigkeit Deutschlands feiern, für welche auch so viele Turner in den Reihen unserer Krieger mit Auszeichnung gekämpft, so mancher sein Leben gegeben, wie die statistischen Nachweise über die Theilnahme der deutschen Turnerschaft an dem Kriege gegen Frankreich darthun. Bonn mit seiner schönen Lage und herrlichen Umgebung wurde das Fest angetragen und ward dort dieser Gedanke mit Wärme aufgenommen. Die Hauptschwierigkeit, die Unterbringung von 6—8000 Gästen, fand ihre glückliche Lösung, indem auf warme Befürwortung des kommandirenden Generals v. Goeben Seitens des Kriegsministeriums die Benutzung von 8000 dem 8. Armeecorps zugehörigen Zelten zugestanden wurde. Schon glaubte man das Fest gesichert, als es nun an der Festplatz-Frage zu scheitern drohte, indem das Kuratorium der Universität auf mehrfache Eingaben hin den Hofgarten dazu herzugeben versagte. Ein anderes geeignetes Terrain war in Bonn oder in unmittelbarer Nähe bei Bonn nicht zu finden. Da kam man auf den Gedanken, auf dem Venusberge, dem großen Waldplateau mit seinen herrlichen Aussichten, sich nach einem Platze umzusehen, wo denn auch ein solcher von 22 Morgen gefunden und für die Festtage erworben wurde, der, dicht gegenüber der weit bekannten „Kassels Ruhe," wie diese die prachtvollste Aussicht auf das Siebengebirge, den Rheinstrom und die Rheinebene gewährt. Auch die Geldfrage fand eine befriedigende Lösung, indem für den Fall eines Defizits die Stadt Bonn 500 Thlr. und durch freiwillige Zeichnung über 1500 Thlr. jetzt fast gedeckt sind, sowie der Festbeitrag der Turner von 1 Thlr. auf 1 Thlr. 10 Sgr. erhöht ward. Als Tag der Feier sind entweder der Jahrestag der Schlacht bei Gravelotte (18. August) oder bei Sedan (2. September) in Aussicht genommen. Als Lagerplätze für die Turner sind die beiden vor dem Kölnthor liegenden Exerzierplätze bestimmt und von den Behörden zugesagt. Große Festhalle und Festessen fallen weg und soll das Fest in einfacher, ernster und des Zweckes des Turnens würdiger Weise gefeiert werden.

Vermischtes.

Die Croupiers an der Spielhölle in Homburg sind doch freche und unverschämte Leute. Dafür, daß sie jahrelang die Gimpel gerupft und vielen reichen Leuten das Geld abgenommen haben, verlangen sie jetzt von dem Staat, weil am 31. Decbr. d. J. ihr Sündenhandwerk aufhört, eine lebenslängliche Pension.

Bekanntlich hat der König-Wilhelm-Verein in Berlin eine vierte Serie von Loosen zu einer Geldlotterie zum Besten der invaliden Krieger und deren Angehörigen veranstaltet. Der Verkauf der Loose ist bei dem schönen Zweck, der hierbei in's Auge gefaßt ist, ein sehr reger, und wird die Ziehung sehr bald in Aussicht genommen. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, falls sie sich noch Loose kaufen wollen, dies bald zu thun. Der Preis des halben Looses ist 1 Thr., eines ganzen Looses 2 Thlr., der Hauptreffer beträgt 15,000 Thlr.

Die Agentur des Herrn D. Pütter zu Hennen hält Loose vorräthig und vermittelt die Auszahlung der Gewinne bereitwilligst.

Landgüter-Verpachtungen.

1 Ackergut, 430 Morgen, nahe bei Cöln, 1 Gut, 200 Morgen bei Mülheim, 1 Gut, 150 Morgen, bei Erkelenz, 1 Gut, 150 Morgen, bei Eitorf, durch

Adolph Breuer Sohn, Cöln.

Feine lackirte Blechwaaren,

als:

Eimer, Wasserkannen, Waschschaalen, Caffeebüchsen ꝛc.

vorräthig bei

W. Dommermühl.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für Thlr. 50. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Für den Handbetrieb 50 Thlr.
Neueste Construction, ganz von Eisen, Schwungrad von 120 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet. Thlr. 60.
Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von . . . 80 Thlr. an.
Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von . . 160 Thlr an

oder an einen der Herren Agenten.

Verkaufs-Anzeige.



Unterzeichneter ist willens seinen früher dem Herrn Franz Schneider zugehörigen

Kotten,

bestehend in einem einstöckigen Wohnhause, Hofraum, mit tragbaren Obstbäumen, 65 Q.-Ruthen groß, Garten 60 Q.-Ruthen groß, und Ländereien, das ganze Besitzthum ist circa 14 Morgen groß, zu verkaufen.

In der Wanne bei Holzen, im April 1872.

Carl Wiesemann.

Vortheilhafter Kauf.

1 rentabler Ackerhof, arondirt 250 Morgen, vorzüglicher Boden, nahe am Bahnhofe einer großen Stadt, wegen Alters billig unter günstigen Bedingungen durch

Adolph Breuer Sohn, Plankgasse 30, Cöln.

Sichere Hülfe für Leidende.

Flechten, Scropheln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, werden gründlich geheilt durch meine in 40jähriger Praxis bewährten **Blutreinigungs-Kräuter ꝛc.**, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. Die Preise der Mittel sind so niedrig gestellt, daß auch **jeder minder Bemittelte** davon Gebrauch machen kann. Amtlich beglaubigte Zeugnisse, sowie jede Auskunft **unentgeltlich.**

Louis Wundram, Professor
in **Bückeburg,** Schaumburg-Lippe.

Patent-Dampf-Waschkessel,

sowie

Wasser- & Kohleneimer, verzinkt,

nie rostend, offerirt zu billigen Preisen

W. Dommermühl.



Der Oster-Feiertage wegen ist mein Geschäft am

23., 24., 29. und 30. dieses Monats

geschlossen.

L. Weinberg.

Die Zahlung des doppelten Beitrags zur Viehkasse findet statt am

Sonntag, den 20. April,

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in der Wohnung des **H. Potthoff.** Wenn nicht pünktlich im Termine gezahlt wird, dann muß 1 Sgr. Strafe zur Kasse entrichtet werden.

Schwerte. **Der Vorstand.**

Die Spar-Casse

zu Ergste bei Schwerte,

welche unter der Garantie der drei, von Communalschulden freien Gemeinden Ergste, Berchum und Hennen steht, nimmt zu jeder Zeit Einlagen an, verzinset solche vom 1. des folgenden Monats ab mit 4% und leistet Rückzahlungen bis 50 Thlr. sofort, bis 500 Thlr. nach 3monatlicher und über 500 Thlr. nach 6monatlicher Kündigung.

Bei derselben liegen

Kapitalien zum Ausleihen

bereit.

F. Hoerger,

am Markt Nr. 2.

in Hagen,

empfiehlt sich zur Ausführung

moderner

Stuben-Dekorationen,

sowie in den

feineren Anstreicher-Arbeiten,

auch besonders in **Holz- und Marmormalen.**

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Gesuche der Reserve- und Landwehr-Mannschaften um Berücksichtigung bei etwaiger Einberufung zu den Fahnen pro 1872 habe ich Termin auf **Montag, den 22. d. Mts., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Amtsbureau hierselbst** anberaumt.

Steuerzettel und Militairpapiere sind vorzulegen.

Frühere Anträge müssen erneuert werden.

Westhofen, den 18. April 1872.

Der Amtmann **Rebber.**

Einladung

zur

Genral-Versammlung

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins am 27. April, Nachmittags 2½ Uhr, im Kühn'schen Saale zu Dortmund.

1. Wahl zweier Deputirten, für den Ausschuß des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins.
2. Beschlußfassung über die dem Pferde-Züchtungs-Vereine zu gewährende Zuschüsse.
2. Erörterung landwirthschaftlicher Fragen.

Dortmund, den 15. April 1872.

Der Vorstand.
v. Rynsch.

Kartoffel-Verkauf.

Gute, schöne, **rothe** und **weiße**

Kartoffeln,

per Centner 1 Thlr. 15 Sgr.,

bei Parthien noch billiger, sind zu haben bei

Arn. Fr. Haver
am Brückenthor.

Pferde-Dünger

zu haben. Wo? in der Expedition d. Bl. zu erfragen.



Montag, den 22. April c., Morgens 10 Uhr, werden bei Albrecht in Hennen wieder eine große Parthie sehr schöne

Faselschweine

verkauft.

D. Puetter.

Wer noch

Loose zur Wilhelm-Lotterie

wünscht, wolle sich in den ersten Tagen melden; da ich jetzt nicht mehr kommen lasse, wie vorher bestellt sind.

D. Puetter.

Verpachtung.

Die Nutzung des

Grases u. der Straßenerde

der Hennen-Villigster Actien-Straße soll

Montag, den 22. d. M.,

um 5 Uhr Nachmittags,

bei Herrn Schwerter zu Hennen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hennen, den 17. April 1872.

Der Vorstand.

Allen, welche auf mein Haus reflectiren, hiermit die Anzeige, daß dasselbe **nicht** zum Verkauf kommt.

Schwerte, den 19. April 1872.

Friedr. Rau.

Bekanntmachung.



Der diesjährige **erste**

Schaf- & Hammel-Markt

hierselbst wird am

7. Mai

auf dem Libori-Berge abgehalten werden.

Paderborn, den 12. April 1872.

Der Bürgermeister
Dillenburger.

Trauer-Papier,

in Quart und Oktav, sowie

Trauer-Couverts

empfiehlt **Carl Braus.**

Ein Grundstück,

in der Gemeinde **Westhofen** gelegen, 2 Morgen 44 Ruthen groß, genannt **Mitzkamp,** steht billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Gustav Dickel** in **Westhofen** bei **Schwerte.**

Hülfe! Rettung! Heilung!

für alle, welche an

Fallsucht,

Taubheit, Flechten, Bettnässen und **Geschlechtskrankheiten** (namentlich an den Folgen der Selbstbefleckung) leiden, durch **D. J. Grone**
in Ahaus, Westfalen.

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch

G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in Cöln.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bedienten, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von

Friedr. Winterhoff, Soest.

Beschwerden über unsere Zeitungsträger wegen mangelhaften Empfanges der Zeitung bitten wir uns gütigst mittheilen zu wollen. Wir sind nach Kräften bemüht in allen zu unserer Kenntniß gelangenden Fällen Abhülfe zu schaffen. **Die Expedition.**

Das Magazin fertiger Herren-Garderobe

von

Adolph Mosberg in Hagen

beehrt sich den Empfang der für die **Saison 1872** neu erschienenen Stoffe in sämmtlichen in- und ausländischen Fabrikaten in reichhaltigster Auswahl anzuzeigen.

Die neuesten Journale und Muster liegen zur gefl. Ansicht bereit und werden Aufträge nach Maaß durch einen tüchtigen Werkmeister auf's Eleganteste sofort ausgeführt.

Ferner empfehle ich die größte Auswahl

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

nach den neuesten Façons, solid und elegant gearbeitet, zur gefl. Abnahme zu sehr billigen und festen Preisen

Hagen. **Ad. Mosberg.**

Den Empfang der neuen Waaren

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison,

in sehr reicher Auswahl, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Hagen. **Wilhelm Hiltrop.**

Kinderwagen,

von solider Construction,

empfiehlt **W. Dommermühl.**

Die

Vaterländische Feuer- & Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

in **Elberfeld**

hat mir an Stelle des verstorbenen Herrn C. Lennings die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von **Feuer- und Hagel-Versicherungs-Abschlüssen aller Art,** indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

Schwerte, den 13. April 1872.

C. Hohenschwert.

Schuhmacher-Artikel.

Zur Nath gebrachte **Schäfte,** in Leder und Lasting, **Plüsch, Drell, Gummizug. Ringe, roßlederne Vorschub** und **Blätter** ꝛc. ꝛc., sowie sämmtliche

Schuhmacher-Werkzeuge

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung; gleichzeitig empfehle

Leder

in verschiedenen Sorten, als: **Kalb-, Rind-** und **Sohlleder** u. s. w. zur gefl. Abnahme bestens.

Carl Schumacher.

Maul- & Klauenseuche.

Sichern Rath empfiehlt

Hörde. Feldmann.

Predigt-Turnus.
Größere evang. Kirche:
Sonntag, den 21. April.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: Past. Schütte.
Abendmahl.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Pickert.
Kleine ev. Kirche: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Neuß, am	16.		17.		18.	
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8	5	8	8	8	10
2. „	7	27	8	—	8	2
3. „	7	19	7	22	7	24
Land-Roggen, 1. Qual.	5	23	5	23	5	23
2. „	5	15	5	15	5	15
Sommergerste	4	24	4	24	4	24
Buchweizen	5	2	5	2	5	2
Hafer	4	2	4	2	4	2
Raps, per berl. Scheffel	—	—	—	—	—	—
Aveel	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln, 200 Pfd.	2	20	2	20	2	20
Heu, 100 Pfund	1	—	1	—	1	—
Stroh, 200 Pfund	1	18	1	18	1	18
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13	3	13	3	13	3
in kleineren Partien	13	6	13	6	13	6
Gereinigtes Oel	13	18	13	18	13	18
	13	21	13	21	13	21
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-	50	—	50	—	50	—
Preßkuchen, 2000 Pfd.	47	—	47	—	47	—
Branntwein, 100 Liter zu 47 %, ohne Maklergeld	13	3	13	3	13	3
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.			—	—	—	—
Kleien			—	—	—	—
Zufuhr Sack					200	

Marktpreise zu Schwerte am 17. April.

Zufuhr an Schfl.	Thl.	Sg.	Pf.	Th.	Sg.	Pf.	Th.	Sg.	Pf.
Weizen: —„ à	3	18	—	3	16	6	3	15	—
Roggen —„	2	23	—	2	19	6	2	16	—
Gerste: —„	2	5	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln: —„	1	23	—	1	19	—	1	15	—
Erbsen: —„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer: —„	1	10	—	1	6	9	1	3	6
Butter: à Pfd.	—	11	—	—	10	—	—	9	—
Brod:	—	10	—	—	—	—	—	—	—

Eier 12 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 17. April.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	16	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	3	„	2	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	2	„	28	„	—	„
Erbsen „	3	„	18	„	—	„
Bohnen „	4	„	18	„	—	„
Hafer „	2	„	16	„	—	„
Kartoffeln „	2	„	2	„	—	„
Heu „	1	„	4	„	—	„
Stroh „	1	„	2	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	22	„	—	„
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6	„

Geld-Course.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	9	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	15	—

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden** ꝛc. — Verkauf bei Hrn. **Otto Greve in Schwerte.**